

Er Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
premierer Aufstellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausfall. Aufstellungs-
schliche. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.
Für unbesagte eingehende Korrespondenz
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
'Saale-Zig.' gestattet.
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140:
Gesellschafter: Nr. 176; Redaktionsdirektor
(Wach 2) Nr. 100.

Saale-Zeitung.

Stundbezugspreis Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von untern Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditionen an-
genommen. Bekanntheit die Seite 75 Pfg.
Erscheint wöchentlich zweimal,
Sonntags und Feiertags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17;
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 290.

Halle a. d. Saale, Montag, den 24. Juni

1907.

Die Umgestaltung der Regierung.

Das von der liberalen und sozialdemokratischen Presse in die Welt gesetzte Gerücht, daß die Stellung des Reichstanzlers für den Kaiser erledigt sei und die Stelle nach Kiel nur besetzt, dort, 'deut' vom Gange des persönlichen Regiments zu dulden', hat sich, wie sachkundigen Beurteilern der politischen Lage nicht zweifelhaft sein konnte, als töricht und hofflos erwiesen. Reichstanzler Fürst Bülow sitzt fest im Sattel, und seine Reich nach Kiel hatte den Zweck gehabt, die endgültige Entscheidung des Kaisers über die vom Reichstanzler seit längerer Zeit geplante Umbildung der Regierung einzupolieren. Die Entscheidung ist gefallen; die bevorstehende Umgestaltung der Regierung wird, wie schon mitgeteilt, von dem Organ des Reichstanzlers angeündigt. Zwei Minister scheiden aus dem Amt, die in den mit der Auflösung des Reichstages eingeleiteten neuen Kurs nicht hineinpassen. Die Werbung, daß Staatssekretär Graf Posadowsky sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, wird hier und da überhört, galt er doch als die rechte Hand des Fürsten Bülow und als ein Mann von unermüdlicher Arbeitskraft, der einwilligen noch nicht an das Gedulden aus dem Amte dachte; aber unterrichtete Kreise haben alsbald nach der Neuwahl des Reichstages der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Staatssekretär nicht mehr lange im Amte bleiben werde. Er war ein konservativer Staatsmann, zugleich aber auch persona grata beim Zentrum, mit dem er stets Verbindung unterhalten hat. Er hat der Auflösung des Reichstages widerstrebt und ist bis zuletzt bemüht gewesen, als 'erhörter Walter' zu verumteilen. Seine Voraussetzungen, daß 114 Sozialdemokraten wiederkehren würden, hat sich nicht erfüllt. Der Wagemut des Reichstanzlers hat gefehlt, und Zentrum und Sozialdemokratie sind im neuen Reichstag in die Minderheit gedrängt worden. Graf Posadowsky scheidet aus dem Amt, weil er sich in den neuen Kurs nicht finden kann. Auch seine politischen Gegner verjagen ihm die Anerkennung nicht, daß er sein Amt mit großer Sachkunde, rastlosem Fleiß und lebenswüthiger Gewandtheit versehen hat.

Die Wahl seines Nachfolgers muß bei der einmal gegebenen Sachlage als eine glückliche bezeichnet werden. Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich als preussischer Minister des Innern Achtung und wohlwollende Beurteilung auch in umstehenden Kreisen erworben. Seine Staatsmännische Begabung und sein Wissen ragt zweifellos über das Durchschnittsmittel der Minister von heute erheblich hinaus. Politisch gehört er zur freikonservativen Richtung. Im Reichstage, dem er kurze Zeit als Vertreter von Oberharz am Harz angehört, schloß er der Reichspartei an. Herr v. Bethmann-Hollweg gehört zu den Ministern, die mit dem Fürsten Bülow der Meinung sind, daß die liberalen Kräfte im Staatsleben mehr als bisher zur Mitwirkung herangezogen werden müssen. In den kritischen Tagen des Dezember haben er und Leberzeugung auf Seiten des Reichstanzlers; aber er hat, obwohl persönlich zu voller Unparteilichkeit bei den Wahlen bereit, nicht immer verstanden, den parteipolitischen Liebeser für ihm unterstellten Beamten, insbesondere der Landräte und Regierungspräsidenten, zu zügeln. Von Bedeutung ist, wie ich bemerkt, daß Herr v. Bethmann gleichzeitig die Funktion eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums übernommen hat. Seit Miquel ist dies Amt nicht wieder besetzt worden. Offenbar soll dadurch die Einheitslichkeit der Politik im Reich und in Preußen gefördert werden.

Das Scheiden des Kultusministers v. Studt kommt sicherlich niemandem unerwartet. Herr v. Studt ist längst reif zum Rücktritt, und er hätte wahrlich schon lange demissioniert, wenn nicht täpliche Zeitungsartikel, die auch in einem Teile der liberalen Presse, insbesondere während der Wahlbewegung, erschienen waren, von der den Minister umgebenden Koterie geschickt verwertet und zur Festigung seiner bereits erschütterten Stellung bemüht worden wären. Wie die Liberalen über Herrn von Studt und seine Wirksamkeit denken, ist oft genug und auch im preussischen Abgeordnetenhaus mit großer Schärfe ausgesprochen worden. Seit den Tagen eines Wühler hat kein Kultusminister in Preußen so verhängnisvoll gewirkt wie Herr von Studt, den die geistliche und schulpolitische Reaktion auf der Rechten und im Zentrum als ihren Bannerträger verehrt hat. Der neue Kultusminister Holle ist politisch ein unbedeutendes Blatt, aber man weiß von ihm, daß er ein gewandter und kenntnisreicher Beamter ist, der eine ungewöhnlich rasche Karriere hinter sich hat. Im Landtag ist er einige Male in Fragen seines Ressorts als guter Redner hervorgetreten und hat insbesondere auch in Kommissionen erfolgreich gewirkt.

Daß er die Leitung des Kultusministeriums übernimmt, ist insofern überraschend, als er, der sich sonst in verschiedenen Verwaltungszweigen bedient hat, gerade in Verwaltungsaufgaben dieses Ressorts sich bisher nicht betätigt hat. Eher ließ sich erwarten, daß der Oberpräsident v. Wolke, der zum Minister des Innern ausersehen ist, ins Kultusministerium wieder eintreten würde, welchem er längere Zeit als Regierungsrat angehört hat. Herr v. Wolke, ein Bruder des Generalabschefs, ist politisch bisher ebenfalls noch nicht hervorgetreten; er gehört natürlich zur Rechten, dürfte aber nicht zu ihrem agrarisch-reaktionären Flügel zählen. Er soll sich, wie Herr v. Bethmann-Hollweg, der besonderen Gunst des Kaisers erfreuen. Auf ihn trifft das Wort zu, daß in Preußen die Minister nach dem Gardemaß ausgebildet

werden; er wird sicherlich das größte Mitglied des preussischen Staatsministeriums sein.

Ob mit den bisherigen Ernennungen die Umgestaltung der Regierung abgeschlossen ist, bleibt abzuwarten; wahrscheinlich ist, daß noch weitere Veränderungen folgen werden. Zum neuen Kurs, der offenbar fortgesetzt werden soll, paßt herzlich wenig der preussische Finanzminister Herr v. Meißner, der sich noch in den letzten Tagen der Landtagsession in einen auffälligen Gegensatz zur Reichspolitik gestellt hat. Die Umbildung der Regierung dient der Aufgabe, die im nächsten Herbst und Winter gelöst werden soll, der Verwirklichung der Reformen, die vom Reichstanzler Fürsten Bülow in Aussicht gestellt sind. Der entschiedene Linksliberalismus wird ruhig und kühl, aber auch objektiv und ohne Vorurteil das Wirken der neuen Regierung verfolgen und nach ihren Taten seine Haltung einrichten. □

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Wir haben bereits Ende März in einem Artikel 'Ministerwechsel' die Möglichkeit des Rücktritts des Grafen Posadowsky herorgehoben. Wir haben darin zugleich festgestellt, worin die Differenzen zwischen ihm und dem Reichstanzler bestehen. Wir sagten: 'Diese Differenzen beziehen sich ganz gewiß nicht auf die Sozialpolitik, sondern auf die neue Werbung, welche die innere Politik seit der Reichstagsauflösung genommen hat. Graf Posadowsky war, wie es scheint, hier anderer Meinung. Wenn es erlaubt ist, daraus, daß die Zentrumspresse Posadowsky gegen Bülow ausspießt, Schlüsse allgemeiner Art zu ziehen, so könnte man annehmen, daß es die Stellung zum Zentrum ist, worin Graf Posadowsky anderer Meinung ist als der Reichstanzler.' Wir schloffen diesen Artikel mit den Worten: 'Graf Posadowsky dürfte fortgehen, die Sozialpolitik wird fortgeschrieben.'

Der damals vertretenen Auffassung sind wir noch heute. Wir bezogen nicht, daß die Sozialpolitik, durch die Deutschland seit Jahrzehnten allen anderen Staaten voran ist, einen Stillstand oder gar einen Rückschritt erfahren wird. Wir sahen, wie schon vor einem Vierteljahr, den Rücktritt des Grafen Posadowsky nur durch seine Stellung zur Reichspolitik einverleitet und zum Zentrum andererseits veranlaßt und wir finden darin einen durchaus genügenden Grund für seinen Abgang. Denn die Verhandlung zwischen Konservativen und Liberalen einerseits und der Gegenseite gegen das Zentrum andererseits sind zum Zeitpunkt der inneren Politik des Reiches geworden und der leitende Staatsmann kann nicht gerade in den hervorragenden Stellungen Mitarbeiter haben, die über den wichtigsten Punkt der inneren Politik anderer Meinung sind als er.

Aus demselben Grunde war die Demission des preussischen Kultusministers durchaus geboten. Denn die Graf Posadowsky im Reich, so war Herr v. Studt in Preußen derjenige Minister, der mit dem Zentrum in enger Fühlung stand und der sich auch durch die seit dem 13. Dezember 1906 geschaffene neue Lage darin nicht beirren ließ. Die beiden Männer, die an die Stelle Posadowsky's beziehungsweise Studt's getreten sind, dürften hinsichtlich der Stellung der Regierung zu den Parteien, freizell zum Zentrum, mit dem Reichstanzler besser harmonieren. Der neue Reichstagssekretär des Innern, Herr von Bethmann-Hollweg, hat vor wenigen Monaten durch seine Rede im preussischen Abgeordnetenhaus über die Stillschließungsfrage gezeigt, wach ganz anderer Weltanschauung er hat, als das Zentrum. Er ist offen für eine Einunde Stillschließung einzutreten und das kann ihm eine Partei, zu deren führenden Geisern ein Kooren gehört, am allerwenigsten verzeihen. Die Stellung des neuen Kultusministers zum Zentrum kennen wir nicht, aber vielleicht läßt ein anderer Umstand Schlüsse zu. Herr Holle ist in der Stadt Dortmund, die seinem Vater das Ehrenbürgerrecht — die höchste Auszeichnung, die eine Stadt zu vergeben hat — verliehen hat; geboren; diese Herrn Holle also doppelt teure Stadt ist sowohl bei den Wahlen von 1903 wie bei denen von 1907 vom Zentrum der Sozialdemokratie ausgeliefert worden. Herr Holle hat also an einem ihm besonders nahe berührenden Beispiel sehen können, wie weit diese Partei sich in ihrem Fanatismus aber nationalen Gesinnung zu entschließen vermag.

Der Ministerwechsel bedeutet also in jedem Falle eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen Regierung und Zentrum und das kann einem nationalen Manne nur erwünscht sein. Zugleich hat der Ministerwechsel den Vorteil, eine größere Konfondanz der Politik des Reichs und Preußens herbeizuführen. Der neue Reichstagssekretär des Innern ist zugleich Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums geworden und dies ist eine ebenso bedeutungsvolle wie erfreuliche Neuierung. Denn dadurch wird eine neue Brücke zwischen Preußen und dem Reich geschlagen, die vom Standpunkt der Einheitslichkeit und damit der Arbeitsfähigkeit der Regierung überaus wichtig ist.

Sind wir also auch gewiß bereit, den Ministerwechsel als ein im großen und ganzen erfreuliches Ereignis zu begrüßen, so verhehlen wir uns andererseits keineswegs der Tatsache, daß damit noch lange nicht alle Schwierigkeiten unserer inneren Politik beseitigt sind. Denn die Hauptchwierigkeit besteht darin, ob die beiden numerisch gleich starken Flügel der Regierungsmehrheit, die konservativen Gruppen und die liberalen Parteien, geteilt werden zusammenarbeiten können. Der Ministerwechsel bedeutet gewiß keine Einvernehmung, im Gegenteil eher eine Erleichterung dieser Möglichkeit; aber andererseits stellt er in seiner Weise eine Belastungsprobe für die konservativ-liberale Allianz dar. Denn die neuen Männer sind neuer

so ausgesprochen konservativ, daß die Liberalen, noch erst gar so ausgesprochen liberal, daß die Konservativen ein Opfer bringen müßten, um mit ihnen zusammen zu arbeiten. Man gewinnt sogar den Eindruck, daß Fürst Bülow gewissermaßen die Belastungsprobe aus dem Wege gegangen ist. Wir wollen ihn deshalb nicht scheitern, denn seine vorrichtige Taktik hat zweifellos doch eine für sich, daß, je länger die konservativ-liberale Allianz besteht, desto eher dann die Belastungsprobe herbeigeführt werden kann, ohne einen Zusammenbruch befechtigen zu lassen. Zeit gewonnen, viel gewonnen, und es ist für die Stetigkeit der inneren Politik gewiß nicht wertlos, daß die Zeit bis zum November d. h. bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags, ruhig verläuft. Aber darüber darf man sich eben nicht täuschen, daß der Ministerwechsel zwar einen gewissen Beweis für die Ehrliche und wohlwollende Absicht der Regierung gegenüber der Blochmehrheit erbringt, aber noch keinen Beweis für den festen Zusammenhalt dieser Mehrheit. Dieser Beweis wird erst im nächsten Winter geliefert werden können, wenn der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus wieder tagen und wenn im Reichstage durch die Reformen und im preussischen Abgeordnetenhaus durch eine freimüthigere Ausgestaltung des Volkszählwesens den liberalen Parteien Konzeptionen zu machen sein werden, die sie einerseits durch ihre numerische Stärke im Reichstage, andererseits durch das von ihnen in nationalen Fragen bewiesene Entgegenkommen zu beanpruchen haben. Siche der neuen Männer wird es sein, den Reichstanzler und preussischen Ministerpräsidenten in dem Bemühen zu unterstützen, die Zwiesigkeit zu beseitigen, um die konservativen Parteien im Reich wie in Preußen durch die Ueberzeugung zu durchdringen, daß das Wesen eines Bündnisses in gegenwärtiger Opferwilligkeit und Nachgiebigkeit besteht. Vielleicht hilft dabei auch der neue preussische Minister des Innern etwas mit, der ja durch die Ehe mit der Tochter eines nationalliberalen Abgeordneten praktisch dargetan hat, daß konservativ und liberal bei gutem Willen ganz wohl zusammenpassen können.

Die 'Magdeß. Bzt.' schreibt zu den Bemerkungen in der 'Regierung': 'Das Reichstagsmitglied den Fürsten Bülow und dem Grafen Posadowsky war niemals ein besonders vertrauensvolles und ein unbedingter Uebereinstimmung der Ansichten beruhendes. Eine letzte Spannung war stets vorhanden, und sie hatte sich in der letzten Zeit schärflich erweitert, wobei wir selbstverständlich nicht an die überkommenen Konventionen denken, die an der Spitze des Reichstages die Parteien untereinander halten. Es kam aber hinzu, daß Graf Posadowsky in seiner höchsten Postenart wenig Zeit übrig hatte, in Stellvertretung des Fürsten Bülow die Gesamtpolitik zu leiten, deren neue Richtung ihm nicht ganz nach dem Herzen war, und so lag die Leitung in Preußen mehr und mehr nach einer Art von Tradition in die Hände des Finanzministers über. Herr v. Meißner, der bei Beginn des kaiserlichen Bureau mit einer gewissen harmlosen Sozialität betriebl und von seinem Vorgänger und Meister das hervorragende Talent zur politischen Intrigue wohl nicht überkommen hat, wurde in dieser Position vielleicht nicht ganz mit seinem Willen zum Haupt der sich bildenden preussischen Fronte, die ihn zur gegebenen Zeit an den Schild herbeiziehen werden würde. Es ist ein trauriger Zufall, daß Herr von Bethmann-Hollweg, der als Minister für den Reichstag gemacht worden ist, ein Mann, dessen ganze Persönlichkeit dafür bürgt, daß in Preußen hinfort derselbe Kurs gesteuert wird, den Fürst Bülow im Reich führt. Die Stellung des Reichstags des Innern soll augenscheinlich auch die Bestimmung haben, den neuen Staatssekretär zu ersetzen. Seine Hauptfunktion wird im preussischen Staatsministerium liegen.'

Die neuen Minister.
Friedrich v. Wolke ist am 1. Mai 1852 zu Manzan, Kreis Wittenberg, geboren. Er ist ein Neffe des Generalleutnants Grafen von Wolke und ein Bruder des gegenwärtigen Ober des Generalleutnants, General v. Wolke. 1877 war er Referent am Kammergericht, trat 1880 zur Verwaltung über und arbeitete als Regierungsrat in 1882 bis 1885 bei der Regierung in Oppeln. 1885-1890 war er Landrat des Kreises Zoll-Neudorf in Oberhessen; 1890 erfolgte seine Berufung als Regierungsrat und Hilfsarbeiter in das Kultusministerium, in dem er 1893 zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat, 1897 zum Geheimen Oberregierungsrat aufstieg. Er 1898 wurde v. Wolke Regierungsrat in Oppeln, 1900 in Göttingen, 1901 in Göttingen, und 1902 in Göttingen. Im April 1878 bestand Exzellenz Wolke das Referendarexamen, er war als Referent in Oppeln und dann als Kammer Rat, wurde 1883 Minister, war kurze Zeit in vortrefflicher Stellung in Höhe und trat dann zur landwirtschaftlichen Verwaltung über. Anfang 1884 wurde er Spezialkommissar in Oppeln a. Weiler. In dieser Stellung wurde er bald darauf zum Regierungsrat befördert und 1890 in Göttingen zum Minister ernannt. 1891 wurde Wolke Vortragender Rat, 1895 Geheimen Oberregierungsrat und 1900 vom Provinziallandtag der Provinz Westfalen zum Landeshauptmann gewählt. In dieser Stellung blieb der jetzige Kultusminister, bis er im Januar 1905 als Unterstaatssekretär für die Umgestaltung ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen wurde.



BRUNO FREYTAG

Gegr. 1865.

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 100, part. I. u. II. Etage.

Gegr. 1865.

Für die **Reise** empfehle

**Paletots, Staubmäntel, Loden-Mäntel und Capes, Kostüme.
Kleider, fussfreie Röcke und Blusen in Wolle, Seide und Waschstoffen,
Matinées, Unterröcke und Morgenröcke.**

Gebirgs-Loden.

Strand-Stoffe.

Tennis-Stoffe.

Seiden-Stoffe für Kleider, Röcke und Blusen.

Kinder-Garderobe für Knaben u. Mädchen in Woll- und Waschstoffen.

Bade-Handtücher, Badelaken, Tücher, Reiseplaids, Steppdecken, Woll-Decken.

Reichhaltige Auswahl.

Gute Qualitäten.

Solide Preise.

Mustersendungen nach auswärts gern zu Diensten.

Mass-Anfertigung im Hause.

Waschgefäße

dauerb. bill. Bauber, Gr. Maassstr. 19
Mittelteil des Rabatt-Verkaufs.

Gußstübe dauerhafte
Korsetts
von 1.00-8.00 M. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gartenspritzen,
Springbrunnen-Ansätze,
Schlauchverschraubungen
empfiehlt Ferd. Haasejongier,
Wallstraße 4.

Grude-Ofen
eineses Fabrikat, in
weist Einrichtung
mit Stiefelstein und
Schüttelboden
empfiehlt billigt
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 67.

Amtor'sche Höhere Handelslehranstalt
Gegründet 1849. zu Gera R. Drei Abteilungen
Behördliche Bewilligt. Reifezeugnisse berechnen für den ein-
jährig-freiwilligen Militärdienst. In den oberen Klassen halbjährige
Verzsetzung. Internat. Anf. des Winterhalbj. am 7. Oktbr. Prosp. kostenlos.

Tiefbohrungen

für alle Zwecke.

Moderne Brunnenanlagen

sowie

Tiefbohren alter Brunnen

— auch unter Wassergarantie —

führen preis- und sachgemäss aus

Cöthener Tiefbohrwerke G. m. b. H.

Cöthen i. Anh.

Fernsprech-Anschluss No. 115.

— Feinste Referenzen stehen zu Gebote. —

Einbruch-Diebstahl.

Für Antritt der Sommerreise empfehlen wir Abschluss von
Einbruch-Diebstahl-Versicherung.
Prospette gratis. Höhere Auskunft erteilt:
Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Subdirektion Halle a. S., Alte Promenade 6, I.

WEBER'S Carlsbader
Kaffeegewürz ist seit Jahr-
zehnten bewährt und an-
erkannt. Zu haben in
Kolonialwaren- und Kaffee-
Geschäften, Drogen- und
Delikatessen-Handlungen.

OTTO E. WEBER
Radebeul - Dresden.

WEIMAR
Praktisches Töchterbild.-Institut, Harthstr. 30
Wissenschaftl. gewerblich-wirtschaftl.
Ausbildg. Mas.-, Mal-, Tanzstunde.
Erste Lehrkräfte. Sorgf. indiv. Pflege.
Beste Referenzen. Prop. d.
Dr. phil. C. Weiss u. Frau.

Privat-Tanzunterricht erteilt unge-
achtet der Zeit zu jeder
Zeit Ad. Fröbe, I. Wucherstr. 62.

Dr. P.
Bitte tauchen Sie mit 2 Ecken
Bretter in No. 21 bis 24 mit 1. —, da
ich Sie für jemand netterweise beauftragt,
Sie würde bei allen, bei denen ich Sie
gegen Bezahlung oder Gutsdienliche
auszuweisen, vorgeht, Sie in mir un-
entgeltlich.
In aller Hochachtung
Schwester Sales.
11, Wallengasse, den 11./2. 06.

Stelle eines-
1. — und 2. — in den meisten
Spezialitäten, aber nur mit in
Originalsprache mit, ein- und
Diana H. Schuber & Co., Weinbühl.
Büchereien weiß man genau!

Papierwolle
an. Vollen zum Einwand anbrecht.
Waren laufend abzugeben. Zu-
rechnen reb. Nr. II. B. G. 4196
an Rudolf Kasse, Halle.

GEOLIN
Das beste
Metall-
Putzmittel!

Chemische Fabrik Düsseldorf
Aktiengesellschaft

Damen-

Kopfwäsche, Shampooieren,
das beste aus Reinmanna u. Wiese des
Dauers, Großhändler in Unter-
lagen, Haarölen, Bienen, etc.
fertigt nur in besten Qualitäten. An-
fertigung aller Artikel von einem
ausgezeichneten Damen Schneider u. Billig.

E. Zentschler,
Spezial-Damen-Haare-Salon,
Wagengasse Nr. 65 (Grand Hotel Geogr.).

Wasserdichte
Pelerinen
8, 12, 16, 20, 25 Mark.
Max Tenschler, Schmeerstr. 20.

Plisseel
hoch und hoch gebrannt.
Lereche, St. Ulrichstr. 33.
Häbentinnen-Geistl.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren und Trikotagen.

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur.

Nummer 2025-2037.

Julius Feyer, Heimat.

Dichtung. Aus dem Böhmlischen von D. Waldbr.-Stiel.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
Eine alte böhmlische Sage nach der zwei Brüder, Gsch und Beg, sich
aufmachten, um ihre Heimat zu suchen, bildet den Gegenstand dieser
Dichtung. Die beiden Brüder, so berichtet die Sage, wandern über
Berge und Täler und über drei große Flüsse und finden schließlich das
Heimath. Gsch in Böhmen (Böhmen), mo er sich ein Nest gründet;
Beg wird von dem Blute einer Orche, seinen Hirschen, weiter
überwältigt, nach Polen geführt, in dessen Reichswägen zum Gedächtnis
an diese Begebenheit ja auch die Orche verewigt ward. — Erwähnt
wird auch sein, daß die vorliegende Bearbeitung sich nach Maßgabe
dem Verfaßer des Originals anpaßt und als eine vollständige be-
zeichnet werden kann.
Prof. 0.25 M. in Heftenband 0.50 M.

Friedrich Gerstäcker. Weitere Erzählungen.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.
Bei Erwähnung des Namens Gerstäcker wird man unwillkürlich an
die Reisen und Abenteuer, an Szenen im wilden Westen Amerikas, an Ge-
schichten und Abenteuer aller Art erinnert. Im Gegensatz hierzu ent-
hält der vorliegende Band eine Anzahl von 12 kleineren Erzählungen,
die nicht nur das Leben und die Abenteuer des Verfassers an erweisen, sondern
auch auf diesem Gebiete der höchsten Erzählkunst war Gerstäcker be-
kanntlich ein Meister.
Prof. 1.00 M. in Heftenband 1.25 M. in hohem Gebirgsband 1.75 M.

Walter Scott, Woodstock

oder Der Ritter.
Eine Erzählung aus der Zeit Cromwells.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
Die alten Scottischen Romane eine ansehnliche Schöpfung ver-
angeneher Seiten kommt in der nun in einer neuen, schönen Ausgabe
vorliegende Erzählung „Woodstock“ ganz besonders zur Geltung.
Walter Scott, der noch der für ihn in verhängnisvollen Schicksal bei
Worcester vor Cromwell sterben mußte, fand für kurze Zeit bei dem
alten, ihn treu ergebenen Ritter Sir Delmeid Lee von Dalmeid ein
höfliches Asyl in Woodstock und dem damit verbundenen Hofmännchen-
tum. Die abenteuerlichsten Ereignisse des Königs, der dort unter
dem Namen eines schottischen Bogen Ludwig Kerneau sich einflücht,
sind bekanntlich dem Dargestell dieses Scottischen Romane. Aber auch
die übigen nach anstehenden Persönlichkeiten, vor allem diejenige Crom-
wells, erweisen das Interesse des Verfassers in höchstem Maße.
Prof. 1.25 M. in Heftenband 1.50 M. in neuem Gebirgsband 2.50 M.

In beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, in denen auch
vollständige Kataloge der „Bibliothek der Gesamt-Literatur“ unent-
geltlich zu haben sind.
Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**